

I.2013

Land*InForm*

Magazin für Ländliche Räume

Familien Land Leben

Außerdem:
Sonderregeln für Rebhühner
Vitale Landschaften
Weiterentwicklung der GAK

Inhalt

Familien.Land.Leben

Es gibt sie, aktive, ländliche Familien, die sich für das Landleben entscheiden und die sich auch dafür einsetzen, ländliche Lebensqualität zu bewahren. Doch solch junge Landfamilien werden immer weniger. Deshalb haben wir Familien auf dem Land und ihre Bedürfnisse an ihren Lebensraum in unseren Fokus gestellt: Hier zeigen wir neben den aktuellen Bevölkerungszahlen auch, wie ländliche Räume familiengerechter gestaltet werden können. Es gilt, Familienfreundlichkeit zu entwickeln und auszubauen, unumgängliche Schrumpfungsprozesse zu gestalten, die Heimatverbundenheit bei Kindern und Jugendlichen zu fördern und sie an der regionalen Entwicklung zu beteiligen.

ab Seite 12



Bild: © Sven Kirschner - iStock

Weitere Themen



Bild: © Eckhart Gottschalk

Sonderregelung Rebhuhnstreifen

Viele Bundesländer versuchen mit der Agrarumweltmaßnahme zur Förderung einjähriger Blühstreifen die Agrarlandschaft aufzuwerten. Als Instrument zur langfristigen Förderung der Agrobiodiversität ist sie jedoch häufig nicht geeignet. Dazu bedarf es regions- und artspezifischer Anpassungen.

Seite 32



Bild: © Landesheimatbund Sachsen-Anhalt e.V.

Kulturlandschaft lebendig gestalten

Kulturlandschaften sind das Natur- und Kulturerbe Mitteleuropas. Sie symbolisieren Lebensqualität, Regionalverbundenheit, sind Grundlage zahlreicher wirtschaftlicher Aktivitäten – und erfahren einen bedrohlichen Werteverlust. Der Landesheimatbund Sachsen-Anhalt stellt sich im transnationalen Projekt „Vital Landscapes“ dieser Entwicklung entgegen.

Seite 38



Bild: © Jan Freese

Die GAK zukunftsorientiert weiterentwickeln

Die Gemeinschaftsaufgabe „Verbesserung der Agrarstruktur und des Küstenschutzes“ (GAK) wird weiterentwickelt. Im Zusammenhang mit der Reform der Gemeinsamen Agrarpolitik der EU sollen auch im GAK-Rahmenplan 2014 neue Förderschwerpunkte gesetzt werden.

Seite 42

Für das Netzwerk

Inside	05	Neue Broschüre
	05	Kooperationspartner gesucht
Veranstaltungen	06	Natürliches Erbe – Rückblick
	07	Jugend und Regionalentwicklung – Eindrücke einer Teilnehmerin
	08	Nah und gut versorgt – Rückblick
	09	Zukunftsforum und IGW 2013 – Rückblick
	10	Beteiligung organisieren – Vorschau
	10	Dreiländerdialog Regionalmanagement – Vorschau
	11	Großschutzgebiete und ELER – Vorschau
Neu im Netz	11	Themenseite Flächen

Im Fokus: Familien.Land.Leben

Einführung	12	Zwei Familienportraits
	14	Familien zwischen Stadt und Land
	16	Lebenswelten und -wünsche
Familie und Beruf	18	Netzwerk für Familienfreundlichkeit
	20	Familienfreundlicher Arbeitgeber – Interview
	21	Alt und Jung miteinander
Schrumpfung gestalten	22	Zurück ins Dorf
	24	Schulschließungen als Innovationsmotor
	26	Was bewegt Familien im ländlichen Raum?
	27	Flüssiger Schülerverkehr
Heimatverbundenheit fördern	28	Wer früher mitgestaltet, bleibt länger
	30	Heimat wirkt aktivierend
	31	Du bist der Jüngste – willst du das nicht machen? Interview

Aus der Praxis

32	Sonderregelung Rebhuhnstreifen
34	Ein Fenster zum Hof
36	Das wäre ohne Leader nicht passiert – zwei Interviews
38	Kulturlandschaft lebendig gestalten

Perspektiven

Forschung Bildung	40	AgriClimateChange – mit Landwirtschaft Klima schützen
	41	Ländliche Stromnetze schlaue regeln
Politik und Gesellschaft	42	Die GAK zukunftsorientiert weiterentwickeln
	44	Tourismusperspektiven in ländlichen Räumen
	46	Inklusion im ländlichen Raum
	47	EU-Fonds machen Schule
Partner und Experten	48	Für die Renaissance des Grünlands
	49	Naturpark in Bürgerhand
Service	50	... angelesen
	50	... angekündigt
	52	Termine
	52	Cartoon zum Fokusthema



Liebe Leserinnen und Leser,

deutschlandweit lebt jeder fünfte alleine. In Großstädten ist es bereits jeder dritte, obwohl die Mehrzahl das nicht als optimalen Lebensentwurf ansieht. In kleinen Gemeinden und Dörfern mit weniger als 5.000 Einwohnern ist dagegen nur jeder siebte Single. Warum ist das so?

Vielleicht liegt es auch an Umbrüchen und wirtschaftlichen Entwicklungen der vergangenen drei Jahrzehnte, die gesellschaftlich prägen. Globalisierung und Rationalisierung in den Unternehmen, Massenarbeitslosigkeit, Kaufkraftverluste und die Ausrichtung der Agenda 2010 haben in breiten Bevölkerungsschichten Spuren hinterlassen. Zuletzt hat die Banken- und Schuldenkrise das Gefühl der Unsicherheit noch verstärkt.

Heute steht das Streben nach einem guten Job und die Angst, ihn wieder zu verlieren bei vielen Menschen im Vordergrund. Häufig findet eine Art Selbstoptimierung auf unternehmerische Belange statt: Flexibilität, unbedingte Leistungsbereitschaft, der Beste sein, das Beste rausschlagen. Dieses Lebenskonzept scheint auch ins Privatleben zu sickern. Es gehört Mut dazu, sich für Familie und Kinder zu entscheiden, sich festzulegen und bei höheren Kosten „unflexibler“ zu werden.

Dabei ist Familie häufig der Antrieb, sich für das zukünftige Wohl anderer einzusetzen. Ehrenamt und „gouvernance“ mit auf die Bürger übertragenen Entscheidungskompetenzen sind hier zu nennen. So will es auch die Politik. Persönliche Beteiligung kann aber nicht verordnet werden. Entweder sie ergibt sich aus Interesse, Spaß oder einem gewissen Pflichtgefühl – oder eben nicht.

Gestaltungsmöglichkeiten und nicht „Pflicht“ erhöhen die Chancen auf gute Lebensqualität und -glück. Zufrieden macht laut „Glücksforschung“: im erlernten Beruf arbeiten, Zeit mit Freunden oder in Vereinen verbringen, im eigenen Haus leben – wie das Familien im ländlichen Raum oft tun. Pendeln mindert dagegen die Lebenszufriedenheit, Arbeitslosigkeit noch stärker und öfter mit dauerhafter Wirkung.

Die Situation in ländlichen Räumen haben auch die Parteien im Blick. Anträge an den Bundestag von CDU/CSU und FDP sowie der SPD thematisieren für die Politik in ländlichen Räumen unter anderem Kinderbetreuungsangebote für die Vereinbarkeit von Familie und Beruf, regionale Berufseinstiegsbegleitung von Jugendlichen, soziale Absicherung von geringfügig Beschäftigten, verbesserte Daseinsvorsorge durch ressortübergreifendes, abgestimmtes Handeln sowie eigenwirtschaftliche Aktivitäten von Kommunen. Ein erster Schritt.

In unserem Fokusthema stellen wir Wünsche und Lebensbedingungen von ländlichen Familien in den Mittelpunkt. Und welche Möglichkeiten bestehen, um diese Familienbedürfnisse zu erfüllen – eine Grundlage, um langfristig ländliche Entwicklungspotenziale zu sichern.

Eine anregende Lektüre wünscht Ihnen

Jan Swoboda



Bild: © Stefan Andronache / fotolia

Impressum

LandInForm – Magazin für Ländliche Räume

Erscheinungsweise: vierteljährlich

Auflage: 11.500

ISSN: 1866-3176

Herausgeber und Redaktion:
Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung, Bonn
Deutsche Vernetzungsstelle Ländliche Räume,
Anja Rath, Dr. Jan Swoboda (V.i.S.d.P.)
Redaktionelle Unterstützung:
Andrea Birrenbach, Stephan Bröhl

Redaktionelle Mitarbeit:
Raufeld Medien
Marion Hughes (verantw.), Peter Altmann
Tel. 030 - 69 56 65 0
www.raufeld.de

Gestaltung: graphodata AG,
www.graphodata.de

Druck:
MKL Druck GmbH & Co. KG, Ostbevern/
Westfalen

Bezugsadresse und Redaktionsanschrift:
Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung
Deutsche Vernetzungsstelle Ländliche Räume
Deichmanns Aue 29
53179 Bonn
Telefon 0228 / 68 45 34 61
Fax 0228 / 68 45 33 61
E-Mail: dvs@ble.de
www.netzwerk-laendlicher-raum.de

Bezug: kostenfrei, LandInForm als PDF-Datei
unter www.land-inform.de

Anmerkungen der Redaktion:

- Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht die Meinung der Redaktion wieder. Für unverlangt eingesandte Manuskripte und Abbildungen wird keine Haftung übernommen. Die Urheberrechte liegen beim Herausgeber. Eine Genehmigung zur Zweitverwertung auch in Auszügen in Wort, Schrift und Bild erteilt die Redaktion gern gegen Nennung der Quelle und Belegexemplar.
- Als Zugeständnis an die Lesbarkeit der Texte haben wir uns darauf geeinigt, alle Personengruppen in männlicher Form anzugeben.

LandInForm wird durch den Bund und die Europäische Union im Rahmen des Europäischen Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raumes (ELER) gefördert.

Gedruckt auf Recyclingpapier

Neue Broschüre

Von Stephan Bröhl



In der 40-seitigen Veröffentlichung „Ländliche Räume – Räume voller Ideen!“ stellen sich die vier Projekte vor, die sich auf der Grünen Woche 2013 gemeinsam am Stand von Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz und Deutscher Vernetzungsstelle Ländliche Räume im Rahmen der Gemeinschaftsschau „Lust aufs Land“ in der Halle 4.2 präsentiert haben (siehe Seite 9). Außerdem werden Dorfentwicklung und Daseinsvorsorge unter sich wandelnden Bedingungen thematisiert. Vorgestellt wird der bundesweite DVS-Wettbewerb „Gemeinsam stark sein“, der 2012 zum dritten Mal statt fand. Ziel war und ist es, zu zeigen, dass Regionalentwicklung und engagierte Bürger zusammengehören. Wie Jugendliche mithelfen können, ihre eigene Mobilität auf dem Land zu verbessern, zeigt das Projekt „Jugend Mobil“ aus Brandenburg. Und eine Initiative aus dem Wittberger Land zeigt, wie man Leerstand in der Wohnbebauung interkommunal bekämpfen kann.

Die Broschüre kann kostenlos bestellt und im Internet heruntergeladen werden.

www.netzwerk-laendlicher-raum.de/service/publikationen/laendliche-raeume-voller-ideen/



Sagen Sie uns die Meinung!

Wie finden Sie die DVS-Medien: die Internetseiten, den Newsletter und unsere Zeitschrift LandInForm? Wir freuen uns über Ihr Feedback.

Kooperationspartner gesucht



Lobby für Polder

Die Region Pays de Saint-Malo in der Bretagne möchte sich mit anderen europäischen Regionen und Museen zum Thema Polder austauschen und so den Wert dieses natürlichen Erbes erhöhen. Die Aufmerksamkeit von Bevölkerung und Touristen soll auf das Thema gelenkt und Aufklärung geleistet werden. Im Fokus der Zusammenarbeit sollen gemeinsame europäische, kulturelle Aktivitäten stehen.

www.netzwerk-laendlicher-raum.de/kooperationen

Kleinkunsttheater ganz groß

Ziel des Projektes der bretonischen LAG Pays de Saint-Malo ist, ein Kleinkunsttheater attraktiver zu gestalten und zu einem kulturellen Ort zu machen, der die Stadt-Land Thematik aufnimmt. Außerdem soll die Neugier der Bevölkerung auf die Vielfalt zeitgenössischer Kunst geweckt werden. Gemeinsame Aktionen sollen den Austausch der Künstler und Ideen fördern und sich dem Thema Jugend widmen.

Mehr Kooperationsgesuche bietet die Kooperationsdatenbank des ENRD Contact Point

<http://enrd.ec.europa.eu> → leader → transnationale Zusammenarbeit → datenbank für kooperationsangebote



Mehr Informationen:

LAG Pays de Saint-Malo

Mickael Marjot

Telefon: + 33 2 99 21 17 27

E-Mail: leader-paysdesaintmalo@wanadoo.fr



Kulturlandschaft lebendig gestalten

Über Jahrhunderte gewachsene Landschaften sind das Natur- und Kulturerbe Mitteleuropas. Sie symbolisieren Lebensqualität, Regionalverbundenheit, sind Grundlage zahlreicher wirtschaftlicher Aktivitäten – und erfahren einen bedrohlichen Werteverlust. Mit der Visualisierung von Kulturlandschaft und der Sensibilisierung für ihre Werte stellt sich der Landesheimatbund Sachsen-Anhalt e.V. im transnationalen Projekt „Vital Landscapes“ dieser Entwicklung entgegen.

Von Bernd Reuter und Annette Schneider

Wer weiß, was ein Pappelring ist? Oder ein Bauernstein? Beides waren Elemente der früheren, ländlichen Rechtsprechung: An einem Pappelring oder einem Bauernstein getroffene Absprachen und Geschäfte galten als rechtsverbindlich. Noch heute finden sich diese Bedeutungen – beispielsweise im Ausspruch „am rechten Ort zur rechten Zeit“ – auch in unserem Sprachschatz wieder. Doch sie symbolisieren auch Werte der Kulturlandschaft, die in Vergessenheit geraten sind.

Kulturlandschaften verlieren heute mit steigender Geschwindigkeit ihre kulturellen Eigenarten und Traditionen. Eine zunehmend industrialisierte Landwirtschaft verstärkt die Uniformierung und Monotonisierung der Agrarfluren. Eine ungebremste Versiegelung bedeutet das irreparable Verschwinden der fruchtbarsten Böden Europas. Moderne Siedlungen zeichnen sich baulich oft durch eine gestalterische Beliebigkeit aus. Auch klimatische Veränderungen wirken sich immer deutlicher auf die Kulturlandschaften aus. Dies alles bedeutet immense Verluste an Individualität, Vielfalt und Schönheit unserer Landschaft. Regionale Akteure sind an der Entwicklung ihrer Landschaft oft kaum beteiligt, obwohl das gemeinsame Natur- und Kulturerbe auch eine Grundlage für die regionale Wertschöpfung ist.

Über sieben Grenzen hinweg

Um auf diese Problemen zu reagieren, startete im April 2010 Vital Landscapes als transnationales, größtenteils über Gelder aus dem Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE) gefördertes Projekt im Rahmen des Programms Central Europe. Acht Partner aus Deutschland, Polen, Tschechien, Slowakei, Ungarn, Slowenien und Österreich taten sich mit dem Ziel zusammen, über einen Zeitraum von drei Jahren Möglichkeiten für die nachhaltige Entwicklung von Kulturlandschaften in Mittel- und Osteuropa auszuarbeiten. Im Mittelpunkt standen dabei die Beteiligung von Bürgern und Akteuren, die innovative Visualisierung von Landschaftsveränderungen, die

Umsetzung von Pilotprojekten sowie der Erfahrungsaustausch und die Weiterbildung. Koordiniert wurde das Projekt durch die Landgesellschaft Sachsen-Anhalt mbH. Deren Hauptaufgabe war es, einen Flächen- und Maßnahmenpool zum Ausgleich von Eingriffen in Natur und Landschaft zu erarbeiten. In einem regionalen Diskurs wurden dazu realisierbare Projektansätze zusammengetragen und in einer Online-Datenbank veröffentlicht.

Beteiligung, Austausch und Weiterbildung

Der Landesheimatbund Sachsen-Anhalt regte als deutscher Partner in der Pilotregion Naturpark Unteres Saaletal Bürgerbeteiligungsprozesse an. In Workshops diskutierten Vertreter von Heimatvereinen und andere Interessierte über die Zukunft und Potenziale ländlicher Kulturlandschaften. Neben den Auswirkungen des demografischen Wandels waren Probleme der Wirtschafts- und Landschaftsentwicklung ebenso Thema wie die – vor allem in Ostdeutschland entstandene – Trennung von Dorf und umgebender Flur. Anhand von Beispielen bürgerschaftlichen Engagements wurden Gestaltungsmöglichkeiten vor Ort betrachtet.

Als besonders anschaulich bewerteten die Teilnehmer die thematischen Exkursionen in die Projektgebiete: Die dabei geführten Gespräche mit Akteuren der Kulturlandschaft wie lokalen Politikern und Hofvermarktern, Erzeugern von Regionalprodukten, vor allem aber auch Vereinen, zeigten und bekräftigten den Willen, den ländlichen Raum lebens- und liebenswert zu erhalten.

Kulturgeschichte visualisiert

Akteuren praktisch anwendbare Werkzeuge für den Erhalt und die Entwicklung der Kulturlandschaft anzubieten, war ein weiteres Ziel von Vital Landscapes, das der Landesheimatbund Sachsen-Anhalt in Angriff nahm. Eines dieser Werkzeuge ist eine Online-Datenbank mit Landschaftselementen: sowohl der heute sichtbaren und unmittelbar greifbaren wie historische Mühlen oder Alleen, aber auch erinnerte, assoziative Elemente wie zum Beispiel bedeutsame Flurnamen. Auf Grundlage archivarischer Daten erfassten lokale, ehrenamtlich aktive Experten Kulturlandschaftselemente bei Ortsbegehungen. Vermessen und verortet sind all diese Daten inklusive Foto- und Filmmaterial und nachrecherchiertem Zusatzmaterial nun in einem Kulturlandschafts-Wiki abrufbar (www.kleks-online.de). Die sachsen-anhaltischen Daten werden über den Landesheimatbund gesammelt und betreut.

Die Gestaltungs- und Entwicklungsmöglichkeiten einer Kulturlandschaft lassen sich anhand von Zukunftsszenarien auch für Nicht-Fachleute veranschaulichen. Auf der Basis von digitalisierten historischen Karten wurden deshalb mögliche Prozesse des Landschaftswandels visualisiert und Techniken entwickelt, um Landschaftsveränderungen zu dokumentieren. Diese Methode ist auch eine Grundlage für das Monitoring von Kulturlandschaften.

Und sie hilft, Engagement zu aktivieren. Dazu wurden von Experten aus dem Arbeitskreis Kulturlandschaft themenspezifische Handreichungen ausgearbeitet.

Nur was ich weiß, das sehe ich

Nur mit Beteiligung von freiwillig Aktiven vor Ort lässt sich Kulturlandschaft in all ihren Facetten nachhaltig entwickeln. Dafür muss sie im Bewusstsein der Menschen stärker als bisher verankert sein. Ein Netzwerk ehrenamtlicher, lokaler Experten aufzubauen und diese kontinuierlich zu schulen und fachlich zu unterstützen, war deshalb ein weiterer Projektbaustein. Für die Ziele, die Bindung an die Heimat zu fördern und bürgerschaftliches Engagement zu initiieren, sind ganz praktische Handlungen notwendig: Es gilt gemeinsame Konzepte zu entwickeln, um einen Mühlgraben zu renaturieren, eine barocke Schlossruine angemessen wieder zu erschließen oder Streuobstwiesen zu erhalten. Und es sind konkrete Fragen zur Umsetzung zu klären, beispielsweise die nach geeigneten Fördermöglichkeiten oder inwieweit Vorhaben über den Kompensationspool verwirklicht werden können.

Um die Werte der Kulturlandschaft außerdem überregional zu transportieren, hat der Landesheimatbund ein Modul zur Gästeführer-erziehung erarbeitet: den Kulturlandschaftsführer Sachsen-Anhalt mit speziellen Kompetenzen für das Regionalmarketing im Erfahrungs- und Bildungstourismus. In Abstimmung mit dem Tourismusverband Sachsen-Anhalt e.V. wurden Lehrinhalte und das Programm für die Ausbildung in 80 Unterrichtseinheiten und zwei Exkursionen entwickelt. Mit 24 vergebenen Abschlüssen wurde sie zweimal erfolgreich durchgeführt. Ab 2013 wird die Ausbildung als nach europäischem DIN-Standard zertifizierte Fortbildung nun Vereinen, Kommunalpolitikern, Gemeinderäten und interessierten Bürgern angeboten. Die Projektpartner sind überzeugt, dass die Vertiefung des Wissens über die heimatische Kulturlandschaft Stolz, Selbstbewusstsein und auch die eigene Argumentationskraft stärkt.

Neue Ideen für alte Landschaften

Am 1. März 2013 fand in Halle an der Saale die Abschlussveranstaltung von Vital Landscapes statt. Neben den zukunftsweisenden Ergebnissen ziehen die Projektpartner auch in Bezug auf Natur- und Denkmalschutz ein positives Fazit: Die Aktivitäten brachten eine neue Qualität der Zusammenarbeit und eine gute Basis für einen integrativen Schutz der Kulturlandschaft.

Für den Landesheimatbund ist das Projekt nicht beendet: In Zukunft sollen auch Handlungsansätze wie Leerstandsmanagement, Energiegenossenschaftsgründung sowie Flurgehölzanbau in die Kulturlandschaftsgestaltung aufgegriffen werden, um sich den aktuellen Herausforderungen Klimawandel, Energiewende und demografischer Wandel zu stellen.



Mehr Informationen:

Landesheimatbund Sachsen-Anhalt e.V.
Dr. Annette Schneider-Reinhardt
Telefon: 03 45 / 29 28 617
E-Mail: schneider@lhbsa.de
www.vital-landscapes.eu